

Ein-Sicht

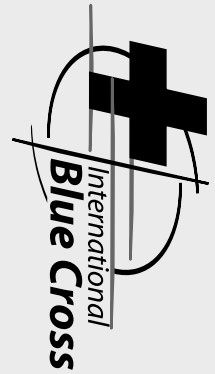
Informationsblatt des Blauen Kreuzes in Österreich
Christliche Suchtkrankenhilfe

Nr. 177

GZ 03Z034888 M

Dezember 2008

www.blaueskreuz.at



Advent, Advent die erste Kerze brennt.

Zu dieser Zeit sind die Eltern zu Ihren Kindern noch sehr konsequent.

Sie sagen: Du bist noch sehr klein, deshalb musst Du auch schön brav und artig sein.

Die Zweite Kerze erhellt in ihrem Schein, jetzt wird die Erwartung bei den Kindern groß, denn bald kommt ja das Christkindlein.

Wunschzettel werden fleißig geschrieben und sichtbar ins Fenster gesteckt, damit das Christkind im Vorbeiflug sie auch wirklich entdeckt.

Wenn die dritte Kerze am Adventkranz brennt, zu dieser Zeit haben sich schon viele Menschen im Einkaufsrummel verrennt.

Da fehlt noch ein Geschenk für Tante Mitzi und Onkel Franz, die beiden hätten wir vergessen ganz.

Schnell wird noch ein Geschenk gekauft, so mancher vor lauter Hektik nur mehr schnauft.

Die Besinnlichkeit und Stille sind dahin, nur die Geschäfte haben durch den Konsum noch einen Gewinn.

Jetzt zündet man die vierte Kerze an, die Zeit eilt mit schnellen Schritten voran.

In einigen Tagen ist es dann so weit, man feiert wieder Weihnachtszeit.

Es sind noch nicht alle Vorbereitungen getroffen, dass sich die Tage vor Weihnachten verlängern kann man nur hoffen.

Es wird gekocht, gebacken, geschrubbt und geputzt, so manche Hausfrau fühlt sich zu dieser Zeit sehr ausgenutzt.

Am heiligen Abend ist es dann so weit, jeder steht da im Festtagskleid, man singt heilige Lieder vor dem Weihnachtsbaum, es liegen auch Geschenke da, man glaubt es kaum.

Der Weihnachtsfriede ist dann perfekt, erst bis dass man seine Geschenke entdeckt.

Der Vater hat von seinem Sohn eine Krawatte

mit roten Punkten bekommen, er schaut ganz bekloppt,

er hat sich ein ganz anderes Geschenk vorgestellt, er denkt sich: so ist es halt auf dieser Welt.

So ist es vielleicht auch andren Familienmitgliedern ergangen, und es wurde nicht gestillt ihr Verlangen.

Was nützen Geschenke,

ein leuchtender Weihnachtsbaum,

wenn man sich nicht hängt an Jesus seinen Saum?

Jesus ist für uns geboren, aber er ist kein Baby geblieben, mit 34 Jahren hat man ihn ans Kreuz getrieben.

Er ist gestorben für Dich und mich und

er weint bitterlich, dass wir Weihnachten vermarktet haben, denn das war auf keinen Fall sein Vorhaben.

Er will, dass wir Christen uns in dieser Zeit zum

Gebet vereinen, um für die Menschen,

die den Sinn von Weihnachten noch nicht begriffen haben, zu weinen.

Wenn nur einige gegen den Strom schwimmen,

kann etwas Neues beginnen und wir können

durch Gebet die Menschen für Jesus gewinnen.



Alkohol und Christ – geht das?

(Seminararbeit 2008) von M.Glöckler

Lügen und Christ – geht das? Schlecht reden und Christ – geht das? Jähzornig sein und Christ – geht das? Auch Christen sind Menschen, sie lügen, schimpfen, sind unfreundlich, haben unreine Gedanken, ... oder trinken maßlos.

Wer Jesus als seinen Herrn und Retter in sein Leben bittet, hat ein neues Leben erhalten. Dieses Leben ist grundlegend anders, weil es mit Gottes Geist und Leben gefüllt ist. 2. Korinther 5,17: „Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“

Alles ist neu, und doch haben wir auch noch den alten Menschen in uns, unsere alte menschliche Natur. Die Bibel nennt diesen alten Menschen „Fleisch“. Dieses „Fleisch“ ist oft hauptsächlich auf sexuelle Verfehlungen bezogen worden. Doch das ist zu kurz gegriffen. „Fleisch“ meint unser ganzes menschliches Wesen, das nicht dem Willen Gottes entspricht. Und das ist ein weit größerer Teil unseres Wesens. Das „Fleisch“ meint Gedanken, Taten, Wünsche, Ziele,... – alle Bereiche unseres Lebens betreffend - die sich nicht an Gottes guten Ordnungen ausrichten.

Als Christ ist man nun also einerseits eine neue Schöpfung, ander-

erseits ist auch noch das „Fleisch“ da. Galater 5,17: „Denn das Fleisch gelüftet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.“

Römer 7,18+19: „Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich.“

Martin Luther sagte zu dem Thema: „Mit der Taufe ist der alte Mensch ersäuft, ...aber das Biest kann schwimmen.“

Wenn ein Mensch erkennt, dass er ohne Jesus hoffnungslos verloren ist und ihn als seinen Retter und Herrn in sein Leben bittet, dann geschieht etwas Entscheidendes in seinem Herzen: er wird von einer absoluten Gottesferne, die tödlich ist, in eine Gottesverbundenheit, die DAS Leben ist, versetzt. So gese-

hen ist er eine völlig „neue Schöpfung“, von einem Moment auf den anderen.

Davor kann er vor Gott nicht bestehen, doch durch Jesus kann er gerechtfertigt vor Gott treten. Das ist wirklich eine gewaltige Neuschöpfung!

Trotzdem löscht Gott in diesem Moment aber nicht die alte Person völlig aus. Die ist eben auch noch ein Teil von uns und bleibt es auch bis zum Tod.

Jeder Mensch ist wie eine alte risige Thermoskanne, die mit abgestandenem schmutzigem Wasser gefüllt ist. Wenn er Christ wird, wird das Wasser ausgeleert und stattdessen heißer, duftender Kaffee (oder Tee; je nach Vorliebe) eingefüllt. Der Inhalt der Kanne ist nun neu, aber die vergammelte Kanne steht im Widerstreit mit dem Inhalt: sie hält nicht mehr warm, bei den Rissen sickert der Kaffee heraus, und der Schmutz an den Innenwänden versaut den guten Kaffeegeschmack.

Wie gut, dass der Kaffee in der Kanne

Abschluss des Suchtkrankenhelferseminars

(Diethard Wiltsche)

Die einzelnen Teilnehmer beurteilten die vier Blöcke, 16 Tage des Seminars, als sehr informativ und realitätsbezogen aus dem Alltagsleben herausgegriffen. Die gute Mischung der Teilnehmer/innen, sowie die Offenheit waren sehr wertvoll in der Kommunikation in den „Familien“ (Rollenspiele). Hervorgehoben wurde auch die gute breite Fächerung der Referenten, die sich sehr bemühten ihre Erfahrungen und Fachwissen an uns weiterzugeben. Groß angeführt wurde auch die Wertschätzung gegenüber den Kursteilnehmern, die Christine und Dieter uns entgegenbrachten. Vor allem die christlichen Aspekte wurden sehr gut angenommen.



immer wieder erneuert werden kann. Mit jedem frischen Auffüllen, wird der Dreck in der Kanne weniger, mit der Zeit kann man vielleicht einen Riss nach dem anderen kitten, ...aber die neue Isolierung bekommen wir erst im Himmel.

Jeder Christ hat bis zu seinem Tod mit den verschiedensten Schwächen und Unfähigkeiten zu kämpfen. Das kann bei einem Menschen Eifersucht sein, bei dem anderen Unehrlichkeit, und bei wieder jemand anderem ein falscher Umgang mit Alkohol.

Natürlich wird ein Christ Alkohol seltener missbrauchen, weil er versucht sich an Gottes Maßstäben zu orientieren. Doch sicher ist ein Christ auch nicht vor dieser Schwäche.

Alkohol wird in der Bibel nicht grundlegend verboten. Er wird sogar als etwas Gutes, als Segen, dargestellt. Hier ein paar Beispiele:

1. Mose 27, 28: „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom fettesten Boden und Korn und Most in Fülle!“

Richter 9, 13: „Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen erfreut, und hingehen, um die Bäume zu beschirmen?“

2. Könige 18, 32: „...bis ich komme und euch in ein Land führe, das eurem Land gleich ist; ein Land voll Korn und Most, ein Land voll Brot und Weinbergen, ein Land voll Ölbäumen und Honig; so werdet ihr am Leben bleiben und nicht sterben.“

Psalm 104, 15: „...und damit der Wein das Herz des Menschen erfreue, und das Angesicht glänzend werde vom Öl, und damit Brot das Herz des Menschen stärke.“

Sprüche 31, 6: „Gebt berauschendes Getränk dem, der zugrunde geht, und Wein den betäubten Seelen!“

Prediger 9, 7: „So geh nun hin, iss mit Freuden dein Brot und trinke deinen Wein mit fröhlichem Herzen, denn Gott hat dein Tun längst gebilligt!“

Sacharja 9, 17: „Denn wie vortrefflich und wie schön ist es! Korn gibt's, das junge Männer, und Most, der Jungfrauen gedeihen lässt!“

Matthäus 26, 29: „Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters!“ - Das sagt Jesus vor seiner Kreuzigung zu seinen Jüngern.

Johannes 2, 3: „Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein!“ - Jesus selbst macht daraufhin aus Wasser Wein.

1. Timotheus 5, 23: „Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins.“

Die Bibel stellt Alkohol grundsätzlich als etwas Gutes dar. Auch Jesus hat Alkohol getrunken, selber Wein produziert und freut sich schon auf ein Gläschen mit uns in der Ewigkeit. Es geht - wie so oft - um das richtige Maß.

Ein paar Beispiele, wo das gesunde Maß überschritten wird:

Sprüche 20, 1: „Der Wein macht zum Spötter, das starke Getränk macht wild, und keiner, der sich damit berauscht, wird weise.“

Sprüche 21, 17: „Wer das Vergnügen liebt, muss Mangel leiden; wer Wein und Öl liebt, wird nicht reich.“

Sprüche 23, 21: „denn Säufer und Schlemmer verarmen, und Schläfrigkeit kleidet in Lumpen“

Sprüche 23,29-35: „Wer hat Ach

und wer hat Weh? Wer hat Streit? Wer hat Klage? Wer hat Wunden ohne Ursache? Wer hat trübe Augen? Die, welche spät aufbleiben beim Wein, die einkehren, um Würzwein zu kosten! Schau nicht darauf, wie der Wein rötlich schimmert, wie er im Becher perlt! Er gleitet leicht hinunter; zuletzt aber beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter! Deine Augen werden seltsame Dinge sehen, und dein Herz wird verworrenes Zeug reden; du wirst sein wie einer, der auf hoher See schläft und wie einer, der im Mastkorb oben liegt. "Man hat mich geschlagen, aber es tat mir nicht weh; man prügelte mich, aber ich merkte es nicht! Wann werde ich aufwachen? Ich will es weiter so treiben, ich werde ihn wieder aufsuchen!" - Hier wird das Dilemma der Sucht sehr gut beschrieben.

Jesaja 5, 11: „Wehe denen, die sich früh am Morgen aufmachen, um berauschenden Getränken nachzujagen, und die am Abend lange aufbleiben, bis sie der Wein erhitzt!“

Jesaja 5, 22: „Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfer im Mischen von berauschendem Getränk.“

Hosea 4, 11: „Hurerei, Wein und Most rauben den Verstand.“

1. Petr.4,3: „Denn es ist für uns genug, dass wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Willen der Heiden zugebracht haben, indem wir uns gehen ließen in Ausschweifungen, Begierden, Trunksucht, Belustigungen, Trinkgelagen und frevelhaftem Götzendienst.“

Ich selbst habe als junge Erwachsene eine Zeit lang jedes Wochenende sehr viel Alkohol getrunken, oft bis zur Besinnungslosigkeit. Und das, obwohl ich schon ein paar Jahre lang Christ war. Im Rückblick sehe

ich, wie Gott mich in dieser Zeit besonders bewahrt hat, vielleicht, weil ich bereits sein Kind war. Freunde aus dieser Zeit sind beim Alkohol hängen geblieben oder sind auf andere Drogen umgestiegen.

Ich selbst war Gott in dieser Zeit nicht treu, aber er war mir treu. 2. Timotheus 2,13: „Wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“

Heute weiß ich, dass ich etwas sehr wesentliches noch nicht verstanden hatte: nämlich dass Jesus mir nicht nur ewiges Leben schenken will, sondern dass er auch über mein Leben bestimmen will und in mir leben will.

Ich habe mich selbst der Freiheit beraubt, die Christus mir geschenkt hat und habe mich unter eine neue Knechtschaft begeben. Galater 5, 1: „So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und

lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!“

Je mehr wir Christus in unserem Leben Raum geben, umso eher kann es gelingen, Versuchungen wie dem Alkohol zu widerstehen. Kolosser 1, 27: „...Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit:“

Doch niemals sollten wir ganz selbstsicher sagen: mir kann nichts passieren, ich bin vor jeder Versuchung sicher –denn dann wartet die nächste Versuchung schon vor der Tür, ob sie nun Stolz, Untreue, Neid oder Alkohol heißt.

Der Kampf mit der alten Natur, mit Schwächen, Versuchungen und Versagen bleibt bestehen.

In Römer 7,23-25 wird der Kampf zwischen dem alten Menschen (hier bezeichnet als „Gesetz in meinen Gliedern“) und der „neuen Schöpfung“ (hier „Gesetz meiner Gesinnung“) sehr gut beschrieben. Doch

es bleibt nicht bei diesem Dilemma stehen, sondern endet mit einer wunderbaren Hoffnung: mit Christus.

Durch ihn werden wir in der Ewigkeit durch und durch neue Schöpfung sein, frei von Kämpfen, Schwächen und Versuchungen.

Dann wird die alte rissige Kaffeekanne endlich auch wieder ihre Isolierung erhalten und perfekt, neu und glänzend dastehen.

Römer 7,23-25: „Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!“

Eberhard von Hippel

Am 24.09.2008, drei Tage vor seinem 88. Lebensjahr, ist unser Ehrenmitglied zu seinem Herrn heimgegangen und am 20.09. auf dem privaten Familienfriedhof in Sternberg bei Velden/Kärnten beigesetzt worden. Dort hatte sich die norddeutsche Adelsfamilie 1938 niedergelassen. Obwohl der Verstorbene im Krieg ein Bein verloren hatte, hat er den elterlichen Forstbetrieb bewirtschaftet. Eberhard von Hippel hatte ein brennendes Herz für Christus. Durch den früheren Vorsitzenden des Blauen Kreuzes in Österreich, den einst schwer alkoholabhängigen Lokomotivführer Gottfried Schneeberger / Linz ließ er sich für unsere Arbeit gewinnen. Jahrzehntlang war er ununterbrochen Vorstandsmitglied, später weitere viele Jahre unser Ehrenmitglied. Nicht bei allen fand dieser vorbildliche Seelsorger und lautere Christ das nötige Verständnis. Aber niemand konnte ihm seine Einsatzfreude gepaart mit einer beispiellosen Opferbereitschaft absprechen. Vielen Betroffenen und Angehörigen ist von Hippel zum reichen Segen geworden. Nun darf er in der Herrlichkeit schauen, was er geglaubt hat. (hrd)



Berichtigung!

Das Gedicht „Herbst“ als Titelblatt der Ausgabe 176 ist nicht von Dr. Ines Knoll!

Wir bitten um Entschuldigung.



- ❖ **Dank** für Dr. Edda Warnolds Besserung
- ❖ **Dank** an die Vorstandsmitglieder, die mit Herz bei der Sache sind
- ❖ **Dank** für die Gruppenleiter, die sich einsetzen und viel Zeit, Kraft und Liebe geben
- ❖ **Bitte** um rechtzeitige Anmeldungen für das Suchtkrankenhelferseminar
- ❖ **Bitte** um eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Blaues Kreuz Österreich, Wien und Niederösterreich
- ❖ **Bitte** um genug finanzielle Unterstützung, um wieder einen hauptamtlichen Mitarbeiter einstellen zu können.
- ❖ **Bitte** um klare Ausrichtung des BK auf Jesus Christus hin, der unser Retter und Erlöser ist.

Sommerausflug „Blauer Kreis“ Berndorf 2008

Sonntag, 14. September 2008 trafen sich Freunde und Angehörige des „Blauen Kreises“ Berndorf und Salzburg zum gemeinsamen Ausflug.

Man freute sich auf das immer wiederkehrende Zusammentreffen von Freunden; um Gedanken zu tauschen, zu plaudern. Einfach einige Stunden fröhlich, unbeschwert gemeinsam zu verbringen. Eine Busfahrt in die Liechtensteinklamm oder zum Schloss Goldegg war geplant. Der Nieselregen und die kühlen Temperaturen führten uns über Kuchl - Golling - Pass Lueg - Werfen - Bischofshofen - St. Veit - zum Schloss Goldegg.

Unter sachkundiger Führung von Frau Emmi Klettner, Kustorin/Fremdenführerin, bestaunten wir im Schloss Goldegg, einem Pongauer Heimatmuseum, die Sammlung von Frau Nora von Watteck. Frau Nora von Watteck beschäftigte sich, aus frühen persönlichen Erlebnissen, mit dem Bewusstsein und der Heimat-

verbundenheit „Vergangenes zu bewahren und der Zukunft zu erhalten“, mit Kulturen und Sammlungen aus den verschiedenen Bereichen. Nach den einführenden Worten im Burghof, besichtigten wir die Ausstellungsräume „Die Arbeit früher“, „So wohnte man“, „Glaube und Gesundheit“ sowie „Brauchtum und Gewerbe“. Besonders sehenswert ist der prachtvolle „Rittersaal“ des Schlosses. Bekannt durch die Renaissance Täfelungen, den vielen verschiedenen fürstlichen und weltlichen Wappen, aus vergangenen und heutigen Generationen, den gut erhaltenen Fresken und Wandmalereien. Die mittelalterlichen Keme-

naten begeistern durch nicht vorhandene Ausstattungen, welche die Fantasien männlicher und weiblicher Besucher anregen „Wozu waren die Gucklöcher in den Wänden?

Warum nur durch Tücher abgegrenzte Schlafmöglichkeiten? Durch offene Feuerstellen heizbare Nischen? Wie gestalteten die Bewohner damals ihr Leben?“ Nach 90-minütiger Führung war die Zeit für uns vorbei. Daher konnten wir leider nicht mehr über die Geschichte des Schlosses von „Einst bis Heute“ hören.

Es meldete sich der Hunger und wir führen zum verspäteten Mittagessen. Nach einem lukrativen Mahl verband auf der Rückfahrt, das gemeinsame Erlebnis, die Heiterkeit und die Verbundenheit der Gruppe, die Teilnehmer.



Termine 2009:

07. März *Jahreshauptversammlung in Marchtrenk,
14 Uhr*
- 11.-15. März *Besinnungstage in Weißbriach*
- 04.-07. Juni *Vortbildungsseminar in Kremsmünster.
Thema „Freude“*
- 10.-17. Juli *Bade- und Wanderwoche in Weißbriach*
- 24.-28. Aug. *Wochenseminar Alkohol in Kremsmünster*
- 16.-20. Sep. *Besinnungstage Stift Göttweig*

Suchtkrankenhelferseminar:

*26.02.-01.03., 07.-10.05., 25.-28.06., 15.-18.10. in Subiaco,
Kremsmünster*



Leserbriefe

Liebe Leser der Ein-Sicht!
Wir freuen uns über Rückmeldungen, egal ob positiv oder negativ, damit wir wissen, ob unsere Informationen bzw. Beiträge auch bei Euch ankommen. Durch das sechsmalige Erscheinen versuchen wir mit Euch in Verbindung zu bleiben. Es wäre schön, wenn von Euch Reaktionen kommen würden. Die Redaktion freut sich auch über Berichte und Artikel, damit das Blatt bunt wird!

Eure Christine Reichert

Für wen halte ich Jesus? Heute?

Für mich ist Jesus von Nazareth der größte Liebende, der je auf der Erde war. Seine Liebe war so unbedingt, dass in seiner Nähe Menschen glücklich wurden, weil sie ihre wahre Würde entdeckten. Sie erlebten, dass sie wirklich von Gott absolut und grenzenlos geliebt sind. Vor jeder Leistung. Trotz aller Schuld. Das befreit. Und wie!

Viele lernen ganz neu sehen und hören. Kraftlose können wieder ihren eigenen Weg gehen. Wer von alten Lasten niedergedrückt ist, kann sich wieder aufrichten und den Menschen ins Gesicht schauen. Wer mit dem Leben schon abgeschlossen hat, entdeckt neue Perspektiven. Jesus kündigt die Liebe auch nicht auf, wenn

er angefeindet wird. Nicht einmal am Kreuz! Er hat die göttliche Liebe ganz intus. Er definiert seinen Wert nicht von den anderen, sondern ganz von Gott her. Er zeigt auch mir, als was ich gedacht, mit welcher Würde ich ausgestattet bin: geliebter Sohn Gottes, geliebte Tochter Gottes zu sein. Gottes Ebenbild. Sein Weg bietet das Wesentliche für die Sinnsuche und das Zusammenleben der Menschen. Seine Liebe schließt den Himmel auf. Er verdient mein volles Vertrauen.

(Mag. Gebhard Ringler)

Redaktionsschluss für Ein-Sicht 178 15. 01. 2009

Leserbriefe, Berichte und Gebetsanliegen sind erwünscht!

Herausgeber Blaues Kreuz in Österreich, Dieter Reichert,
und Versender: 4600 Wels, Kaiser Josef Platz 16b, Tel. 07242-465-19

Redaktion: Christine Reichert, 4600 Wels, Kaiser Josef Platz 16b,
Tel. 07242-465-19, christine@reichert.at

Druck: Birner Druck, 4615 Holzhausen, www.birnerdruck.at

Blattlinie: Wissenswertes für Alkoholabhängige, deren Angehörige und
Interessenten. Finanziert durch freiwillige Spenden

Unsere Konten: BOS Linz 411-3791/00 (BLZ 15000)

Ortsverein Wien: Raiffeisenbank Wien 4.560.421 (BLZ 32000)

PZD Nr. 61203L820

P.b.b. Verlagspostamt 4600 Wels

LIEBER HERR BRIEFTRÄGER! Wenn der Empfänger verzogen ist, bitte nach Möglichkeit mit neuer Anschrift an das POSTAMT WELS zurückgehen lassen! Danke!